

23.
Kaffsimfe.

Im Außeren dagegen müssen die Gesimfe überall da, wo Wasser abtropfen soll, auch für diesen Zweck gestaltet werden. Man nennt sie Kaffsimfe. Hierzu muß eine Schräge vorhanden sein, welche das Wasser von der Wand ableitet, und eine Unterschneidung, damit das von dieser Schräge abgeleitete Wasser auch abtropft. Diese Unterschneidung ist im einfachsten Fall eine Hohlkehle, nahm aber bald die reichste Ausbildung in Kehlen und Hohlstäben an. Da die glatte Schräge bei größerem Reichtum etwas nüchtern aussieht, so wird auch ihre Oberfläche durch Auskehlungen belebt und die einfache Wassernase durch birnstabähnliche Bildungen ersetzt. Solche Simfe, welche das Wasser abtropfen machen, müssen unter jedem Fenster angebracht werden; sonst zieht sich das gesamte darunterliegende Mauerwerk voll Wasser und trocknet nie aus.

24.
Wasser-
schrägen.

Auch die bloßen Bandgesimfe erhalten in der Gotik auf ihrer Oberseite Schrägen. Jeder Regentropfen, welcher auf eine wagrechte oder flachgeneigte Oberseite eines Simfes oder sonstigen Vorsprunges aufschlägt, bespritzt den darüberliegenden Teil der Wand und durchfeuchtet ihn. Ebenso tränkt der Regen oder der liegende Schnee den anstoßenden Mauerteil. Beides fällt bei der Schräge fort. Ueberall bildet das Erfordernis und die liebevolle Beobachtung dessen, was unsere Witterungsverhältnisse erheischen, die Formen um und schafft Neues, nie Gesehenes in unerschöpflicher Fülle. Schrägen ohne abtropfende Nasen jedoch, welche z. B. eine stärkere Mauer in eine schwächere überleiten, sind mit wasserundurchlässigem Stoff, wie Firnis, zu tränken; sonst dienen

1/25 w. Gr.

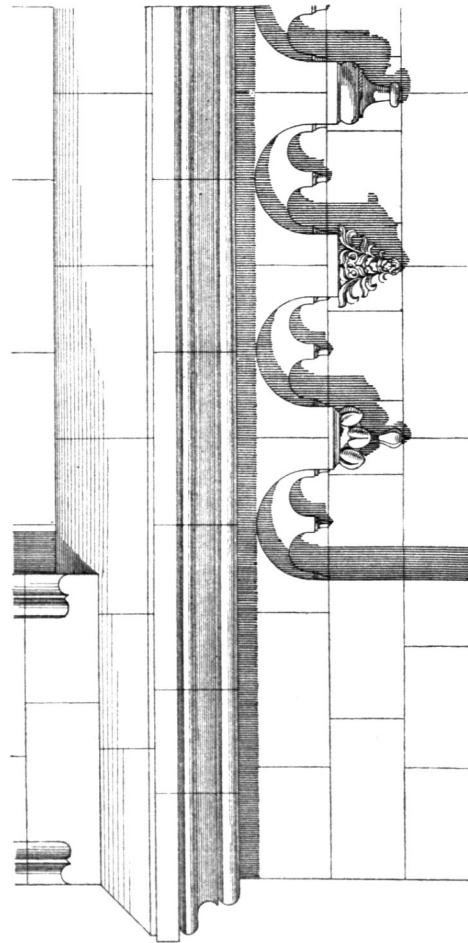
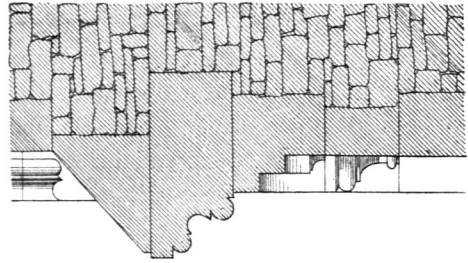


Fig. 9.

¹²⁾ Nach: CLEMENS, MELLIN & ROSENTHAL, a. a. O.